

L e i t



STIFTUNG  
KÖRPERBEHINDERTEN  
ZENTRUM  
OBERSCHWABEN



b i l d

*So sah ich denn,  
dass nichts Besseres sei,  
als dass ein Mensch fröhlich  
sei bei seiner Arbeit.*

*(Salomon)*

*Die Bezeichnungen für Personen und Personengruppen werden im Folgenden zur besseren Lesbarkeit allein in der männlichen Form verwandt.*

*Sie gelten selbstverständlich gleichermaßen für unsere Kolleginnen.*

Leitmotiv

Identität

Kompetenz

Führung

Mitarbeiter

Arbeit und Gesundheit

Arbeitsfelder

Organisation

Ökonomische Grundlage

Information & Kommunikation

Grußworte

# Leitmotiv

In unserem Bewusstsein hat jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung<sup>1</sup> seiner individuellen Fähigkeiten<sup>2</sup> in sozialen Bezügen<sup>3</sup>.

Für uns alle (!) ist dies das Fundament unserer Arbeit.

In dieser Überzeugung gestalten und entwickeln wir Lebensräume<sup>4</sup>, Lebensqualitäten<sup>5</sup> und Lebensperspektiven<sup>6</sup> zur Erfüllung des Stiftungszwecks<sup>7</sup> in der Ausgewogenheit<sup>8</sup> individueller Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und Mitarbeitern und in Abstimmung mit anderen<sup>9</sup>.

## Anmerkungen zum Leitmotiv

### 1) *Recht auf Entwicklung*

ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein hoher kultureller Wert! Dies zeigen viele Beispiele der Gegenwart und Vergangenheit aus nah und fern.

### 2) *Individuelle Fähigkeiten*

umfassen intellektuelle, soziale, sensorische, emotionale, motorische, psychische, kommunikative und weitere Fertigkeiten und prägen in der ständigen Interaktion mit seinem Umfeld die Persönlichkeit eines Menschen.

### 3) *Soziale Bezüge*

Persönliches Umfeld und gesellschaftliche Rahmenbedingungen erweitern und begrenzen individuelle Entwicklung. Diese müssen ständig hinterfragt werden und fordern zum Handeln auf.

### 4) *Lebensräume*

orientieren sich in ihrer vielfältigen Ausstattung und Gestaltung daran, Menschen ein anregendes, förderndes, ansprechendes, vertrautes und beschützendes Umfeld im Hinblick auf ein Ziel zu geben.

### 5) *Lebensqualität*

In einer Atmosphäre von Offenheit, Fairness, Anerkennung, Zuverlässigkeit und Entgegenkommen wächst Selbstsicherheit und Vertrauen. Dies ermöglicht Perspektiven und Freiräume für persönliche Entwicklung.

### 6) *Lebensperspektiven*

geben individueller und gemeinsamer Zukunft sinnerfüllte und erreichbare Ziele.

### 7) *Stiftungszweck*

ist die Schaffung von wirksamen Fördermöglichkeiten für körper- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter dem Dach unserer Einrichtung.

### 8) *Ausgewogenheit*

Zwischen Mitarbeitern, Menschen mit Behinderung und der Stiftung besteht ein vielfältiger Austausch. Nur wenn die Beteiligten den Eindruck haben, dass dieses Wechselspiel ausgeglichen ist, kann eine gesunde Existenz und Entwicklung für alle gesichert werden.

### 9) *Abstimmung mit anderen*

Eine erfolgreiche Tätigkeit setzt Abstimmung und Vernetzung mit vielen Partnern voraus: Eltern und Angehörigen, Aufsichtsbehörden, Kostenträgern, Fortbildungsinstituten und anderen.

# Identität

*Identität macht  
unverwechselbar.  
Sie entsteht bei der Über-  
nahme und Verwirklichung  
von Zielen und Werten.*

Das bedeutet für uns: Im täglichen Bemühen um die wirksame Umsetzung des Leitbildes erkennen Menschen mit Behinderung, Mitarbeiter und unsere Einrichtung ihre individuellen und kollektiven Fähigkeiten und Grenzen, ihre Stärken und Schwächen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Dabei wird das Bild, das wir von uns, wir von anderen und andere von uns haben, geprägt.

So entwickeln alle Beteiligten sowohl eine eigene wie auch eine gemeinsame Identität.

Damit können wir nach innen und außen dazu beitragen, gesellschaftlichen Konsens über das Recht auf Entwicklung aller Menschen zu stärken.

Nur diese Übereinstimmung wiederum kann die Grundlagen für unsere Arbeit dauerhaft sichern.

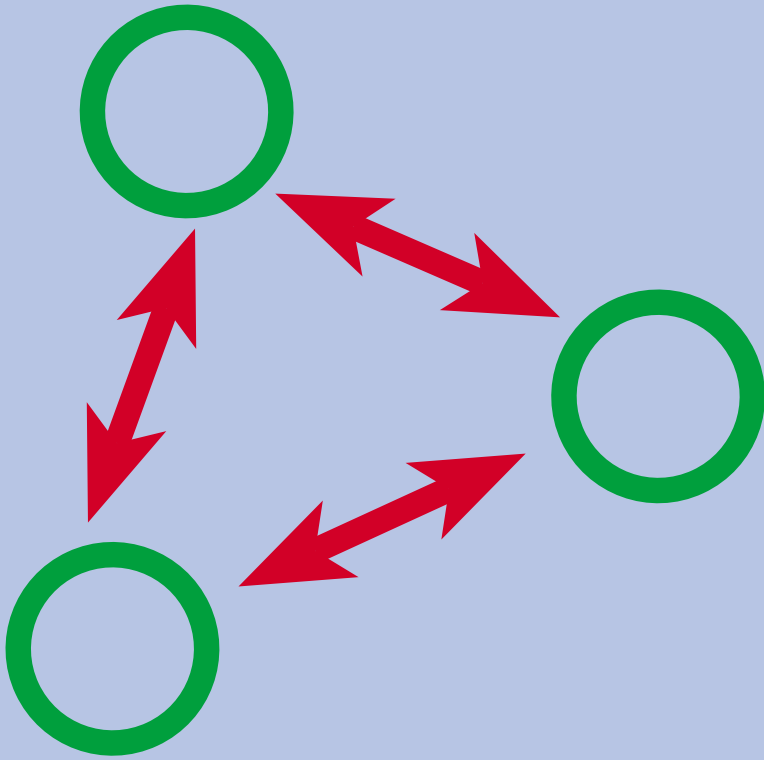
# Kompetenz

*Kompetenz sichert  
Gegenwart und Zukunft.*

*Kompetenz entwickelt sich,  
wenn fachliches Können und  
individuelle Fähigkeiten  
aufgabenspezifisch und ziel-  
gerichtet eingesetzt werden.*



# Führung



*Durch Führung sollen gemeinsame Ziele erreicht werden.*

*Die Wirkungen von Führung sind ganzheitlich, sie beeinflussen die Identität aller Beteiligten. Daher tragen alle Beteiligten eine besondere Verantwortung füreinander.*

Für uns bedeutet das:

- Führung dient (!) der Umsetzung unseres Leitbildes in die tägliche Praxis.
- Die Führungsmethoden stehen in Übereinstimmung mit dem Leitmotiv.
- Führung in der Stiftung KBZO hat eine besondere Vorbildfunktion.

Führung in unserem Verständnis

- basiert auf gegenseitigem Vertrauen,
- orientiert sich an gemeinsamen Werten und Visionen,
- braucht Informationen,
- setzt Eignung, Befähigung, Kompetenz und Akzeptanz voraus,
- umfasst Planung, Koordination, Kontrolle und Entscheidung,
- läuft nach Regeln ab, die den Beteiligten bekannt sind.

Das beinhaltet für uns notwendigerweise:

- eine klare Aussage über die in der Stiftung KBZO vorhandene Hierarchie.
- kooperative, mitarbeiterorientierte und dezentrale Entscheidungsprozesse innerhalb eindeutig definierter Zuständigkeitsbereiche.
- Demokratische Prinzipien werden so weit wie möglich auf allen Ebenen umgesetzt.
- Transparenz trotz Komplexität durch umfassende Information (was wird/wurde wann warum wie von wem geplant, koordiniert, kontrolliert, entschieden?). Fragen sind erwünscht. Angemessene Antworten auf Fragen.
- persönliche Führung, d. h. möglichst persönliche Begegnung statt bürokratischer Anonymität des Vorgesetzten. Dies bedeutet nicht, dass getroffene Absprachen im Interesse einer eindeutigen Interpretation nicht auch schriftlich niedergelegt werden sollen.
- aufgabennahe Führung, d. h. Übertragung von Aufgaben mit Entscheidungszuständigkeit und Sach-, Ressourcen-, Organisations- und Ergebnisverantwortung.
- Eindeutigkeit von Beratungs-, Beurteilungs- und Leitungsfunktion.
- Dokumentierte Strukturen, Regelungen und Absprachen sollen Arbeitsabläufe vereinfachen und Handlungssicherheit geben.
- angemessene Rückmeldungen in angemessener Zeit.

# Mitarbeiter

*Wir Mitarbeiter sind  
der tragende Teil bei der  
Verwirklichung der Ziele der  
Stiftung KBZO.*

*Wir prägen und gestalten,  
unabhängig von unserer  
Position, Gegenwart und  
Zukunft der Stiftung.*

- Mit knapper werdenden Ressourcen gewinnen wir Mitarbeiter noch mehr an Bedeutung.
- Wir arbeiten im Spannungsfeld individueller Bedürfnisse und äußerer Anforderungen.
- Wir repräsentieren die Stiftung KBZO nach innen und außen.
- Wir brauchen Arbeitsbedingungen, die das körperliche, geistige, seelische und soziale Wohlbefinden fördern. Auf Dauer können nur zufriedene Mitarbeiter gute Arbeit leisten.
- Unser Umgang miteinander wird geprägt durch partnerschaftliche Haltung, Wertschätzung, Gleichwertigkeit und Achtung der Würde des anderen.
- Wir alle tragen Verantwortung füreinander, insbesondere gegenüber Bewerbern, neuen Mitarbeitern, ausscheidenden Mitarbeitern, sowie langjährigen, älteren, kranken Mitarbeitern und solchen in belastenden Situationen.
- Wir brauchen transparente Bedingungen, um die Kompetenzen aller Mitarbeiter weiter zu entwickeln.

# Arbeit und Gesundheit

*Arbeit in der Stiftung KBZO  
ist ein ausgewogenes und viel-  
fältiges Geben und Nehmen  
in vorgegebenen Rahmenbedin-  
gungen zur Erreichung  
gemeinsamer Ziele.*

*Gesundheit verbindet für uns  
körperliches, geistiges und  
seelisches Wohlbefinden  
mit Handlungs- und  
Entwicklungsbereitschaft  
und Handlungs- und  
Entwicklungsfähigkeit.*

Die Gesundheit der Menschen in der Stiftung KBZO ist ein erhaltenswertes Gut.

Die Verantwortung für die Erhaltung unserer Gesundheit trägt

- jeder für sich
- jeder für seine Kollegen und Mitarbeiter
- jeder für die Menschen mit Behinderung an unserer Einrichtung
- die Stiftung für alle Menschen in unserer Einrichtung

Mit der Umsetzung dieses Leitbildes können wir dazu beitragen, Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen, welche unsere Gesundheit erhalten, fördern bzw. wieder herstellen.

Wir nehmen wahr und berücksichtigen, dass individuelle Belastungen in allen Lebensbereichen der Gesundheit schaden und unsere Lebens- und Arbeitsqualität beeinträchtigen können.

Die Entwicklung unserer Kompetenzen im Sinne unseres Leitbildes ist ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsvorsorge.

# Arbeitsfelder

*Die Stiftung KBZO  
schafft die Voraus-  
setzungen zur individuellen  
Förderung und Betreuung  
körperbehinderter Kinder,  
Jugendlicher und  
Erwachsener.*

Um den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung gerecht zu werden, ist das Ziel der Stiftung KBZO die Schaffung und Unterhaltung von Einrichtungen der Frühförderung, der vorschulischen, schulischen und beruflichen Förderung, Schülerwohnheimen, Arbeitsplätze und Wohnmöglichkeiten für erwachsene körperbehinderte Menschen, ambulante Hilfen und Beratung für körperbehinderte Menschen und ihre Angehörigen und alle Maßnahmen, die zu einer wirksamen Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung beitragen.

Nach individueller Notwendigkeit und den Bedürfnissen entsprechend werden neue Dienstleistungen und Kooperationen mit anderen Trägern entwickelt und angeboten.

Das Angebot der Stiftung KBZO umfasst:

### **Frühförderung und ambulante Hilfen**

Familien und Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf bietet die Frühförderung der Stiftung KBZO

- Diagnostik und Beratung
- Frühförderung (Heilpädagogik, Sprachtherapie, Ergotherapie, Krankengymnastik)
- Vermittlung von fachspezifischen Hilfen

Dies wird gewährleistet durch:

- ganzheitliche Förderung
- interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Partnerschaft mit Eltern
- Kooperation mit anderen fachspezifischen Einrichtungen

### **Schulkindergarten**

Durch vorschulische Förderung werden körperbehinderte Kinder innerhalb der Stiftung KBZO in Kleingruppen individuell betreut und gefördert. Ziel ist neben der sozialen Integration auch die Vorbereitung auf die Schule.

### **Schulische Förderung**

In einem differenzierten Angebot fördert die Stiftung KBZO körperbehinderte Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Begabungen in:

- Grundschule
- Hauptschule
- Realschule
- Förderschule
- Schule für Mehrfachbehinderte
- Differenzierte Werkstufe

Schulische, therapeutische und pädagogische Förderung bilden in der Heimsonderschule eine Einheit.

## **Berufliche Förderung**

Eine qualifizierte Berufsausbildung eröffnet körperbehinderten Jugendlichen und Erwachsenen Chancen zur beruflichen und sozialen Integration. Die Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO bieten Ausbildungsplätze in kaufmännischen Berufen, hauswirtschaftlichen Berufen und gewerblich-technischen Berufen.

Ein Berufsvorbereitungsjahr dient der beruflichen Orientierung und der gezielten Berufsvorbereitung unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen.

Neben einer ständigen Aktualisierung des Ausbildungsangebotes ist es auch Aufgabe, neue Ausbildungsmöglichkeiten und -perspektiven zu erschließen.

## **Wohnen**

Zusammen mit den schulischen Angeboten und der Therapie ergibt sich für das Schülerwohnen ein gemeinsamer pädagogischer Auftrag.

Die zentrale pädagogische Aufgabe besteht darin, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Individualität zu erfassen, soziale und lebenspraktische Fähigkeiten zu vermitteln mit dem Ziel, in weitestgehender Selbständigkeit ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben zu gestalten.

Freizeit und Urlaub haben ein besonderes Gewicht, da sie einen Ausgleich für den Verlust von sozialen Kontakten in anderen Lebensbereichen schaffen können. Freizeit soll auch zum Ort der Begegnung mit altersgleichen behinderten und nichtbehinderten Menschen werden, Hemmungen, Ängste und Vorurteile im Umgang miteinander abbauen sowie Möglichkeiten zur Selbstfindung und Persönlichkeitsentfaltung bieten.

Die Stiftung KBZO bietet erwachsenen Menschen mit körperlichen und schwersten mehrfachen Behinderungen geeignete barrierefreie Wohnmöglichkeiten. Unterstützung, Förderung, Pflege und Betreuung ist den Bedürfnissen und Möglichkeiten des einzelnen Bewohners angepasst.

Stationäre und ambulante Angebote ergänzen sich.

Im Rahmen der Verhinderungspflege bieten wir Menschen mit Behinderung in unseren Wohnheimen kurzzeitige Aufnahme.

Mit tagesstrukturierenden Maßnahmen werden diejenigen gefördert, die nicht oder nicht wieder in die WfbM aufgenommen werden können.

Die Wohnversorgung muss die Menschenwürde achten, die Persönlichkeitsrechte des einzelnen respektieren und seine Entscheidungsfreiheit stärken.

Ziel ist es, den Bewohnern ein erfülltes Leben zu ermöglichen hinsichtlich

- Alltags- und Jahresrhythmus,
- Wechsel von Wohnen – Freizeit – Arbeit,
- Umgang der Geschlechter,
- wirtschaftlichem Standard.

Der Erwachsenenbereich bietet den Menschen mit Behinderung

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Förderung der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit
- sowie sinnvolle Freizeitgestaltung.

## **Arbeitsmöglichkeiten**

Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Körperbehinderung werden in der IWO (Integrationswerkstätten Oberschwaben) angeboten. Die Stiftung KBZO ist an der IWO beteiligt.

In den Tagesförderstätten unter dem Dach der Stiftung KBZO werden diejenigen Menschen mit Behinderung individuell und ganzheitlich gefördert und betreut, die aufgrund der Schwere ihrer körperlichen und/oder geistigen Behinderung nicht, noch nicht oder nicht mehr werkstattfähig sind.

## **Neue Dienstleistungen und Kooperationen**

Grundlage einer qualifizierten Behindertenarbeit ist neben dem Erhalt der vorhandenen bewährten Arbeitsfelder die Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebotes und die Erschließung neuer Ressourcen.

Dabei spielt die Nutzung von Synergieeffekten durch die Kooperation mit anderen Institutionen eine wichtige Rolle.

## **Verwaltung – Begleitende Dienste**

Eine gut funktionierende, begleitende Verwaltung mit all ihren Bereichen ist eine Voraussetzung, alle Ziele der Stiftung KBZO zu erreichen.

Die Verwaltung und leitende Mitarbeiter schaffen durch ihre Arbeit Voraussetzungen dafür, dass die der Stiftung zur Verfügung stehenden Mittel durch die verantwortlichen Mitarbeiter gezielt und effektiv zur Förderung und Betreuung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung eingesetzt werden.

### **Verantwortliche Bereiche sind:**

- Personalverwaltung
- Finanz- und Rechnungswesen
- Controlling
- Sozialarbeit
- Ärztlicher Dienst
- Hauswirtschaft und Technik

## **Vorstand**

Gemäß Stiftungssatzung leitet der Vorstand die Stiftung KBZO und hat deren Wohl und ihre Belange wahrzunehmen und zu fördern. Der Vorstand besteht aus einem pädagogischen und einem kaufmännischen Vorstand.

Beide Vorstände sind gleichberechtigt und gemeinsam für die Verwirklichung der Stiftungsziele verantwortlich.

Die Zuständigkeiten beider Vorstände sind im Organisationschema festgelegt. Durch den Vorstand werden Richtlinien vorgegeben, Entscheidungen getroffen und diese in die entsprechenden Ebenen den verantwortlichen Mitarbeitern weitergegeben.

Aufsichtsgremium für den Vorstand ist der Aufsichtsrat. Der Vorstand ist den gesetzlichen Vorgaben verpflichtet.

## **Betriebsrat**

Gemäß §2 Betriebsverfassungsgesetz arbeiten der Arbeitgeber Stiftung KBZO und der Betriebsrat, unter Beachtung der geltenden Gesetze, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen, vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den im Betrieb vertretenen Gewerkschaften zum Wohl der Arbeitnehmer und der Stiftung KBZO zusammen.

# Organisation



*Um eine größtmögliche Effizienz der einzelnen Arbeitsfelder zu gewährleisten, bedarf es im Interesse der in der Stiftung KBZO betreuten und beschäftigten Menschen transparenter Organisationsstrukturen sowie Verlässlichkeit nach innen und außen.*

Transparente Organisationsstrukturen und klare Aufgabenbeschreibungen mit Delegation von Kompetenzen und Ergebnisverantwortungen sind Voraussetzungen für ein selbständiges, verantwortliches und verlässliches Handeln im Sinne der Stiftungsziele.

Sie ermöglichen jedem, die eigene Stellung im Gesamtgefüge zu erkennen, um sich persönlich und fachlich entfalten und weiterentwickeln zu können.

Eine enge Verzahnung der Arbeit und eine kooperative Zusammenarbeit ist Voraussetzung für den Erfolg aller.

Das Zusammenwirken der einzelnen Arbeitsfelder in den verschiedenen Fachbereichen erfolgt mit größtmöglicher Transparenz, um Entscheidungsprozesse verstehbar zu machen und kooperativ arbeiten zu können.

Dies geschieht durch verantwortliches und verlässliches Handeln untereinander, wobei beschriebene Kompetenzbereiche geachtet, klare organisatorische Regeln abgesprochen und Absprachen konsequent eingehalten werden.

Das Qualitätsmanagement nach dem Verfahren der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GbRmbH, München, (GAB-Verfahren) der Stiftung KBZO sichert und steigert die Effektivität der Organisationsstruktur, der organisatorischen Abläufe und der Arbeitsergebnisse in gemeinsamer Verantwortung aller Beteiligten.

Die Organisationsstruktur der Stiftung KBZO ist nach innen und außen transparent. Sie wird in geeigneter Weise veranschaulicht, muss jedem Mitarbeiter vertraut sein und wird veränderten Anforderungen und Aufgaben angepasst.

Transparenz nach innen wird gewährleistet durch

- Organisationschema
- Stellenbeschreibungen
- Arbeitsplatzbeschreibungen
- Bereitschaft zu Kooperation
- offene Kommunikation
- klaren Informationsfluss.

Transparenz nach außen wird gewährleistet durch

- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontakt zu anderen Einrichtungen
- kooperative Maßnahmen
- Public Relations.

# Ökonomische Grundlage

*Markt, Wettbewerb und betriebswirtschaftliches Handeln sind im sozialen Bereich existentiell wichtig.*

Auf der Grundlage des Stiftungszweckes wird die Stiftung KBZO in der Verantwortung gegenüber den betreuten und beschäftigten Menschen nach modernen ökonomischen Gesichtspunkten geführt .

Die Stiftung KBZO ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Sie verfolgt steuerbegünstigte Zwecke in selbstloser Absicht ausschließlich und unmittelbar.

Eigenwirtschaftliche Zwecke werden nur in dem Umfang verfolgt, wie dies zur Erreichung des Stiftungszweckes notwendig ist und die Erhaltung der Gemeinnützigkeit der Einrichtung nicht gefährdet.

Die Mittel der Stiftung dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.

Im Interesse des langfristigen Bestands der Stiftung ist das Stiftungsvermögen möglichst ungeschmälert in seinem Substanzwert zu erhalten und zu erweitern.

Im Sinne der Stiftungssatzung sind die zur Verfügung stehenden Finanz- und Sachmittel verantwortungsvoll zu verwenden, und es ist

- die Aufgabe aller, vereinbarte Ziele mit dem angemessenen Mitteleinsatz zu realisieren.
- die Pflicht aller, aus bestehenden Budgets das beste Ergebnis zu erzielen.
- die Verantwortung aller, jegliche Verschwendung von Material, Geld und Zeit zu vermeiden.

Jeder Mitarbeiter muss über die für seinen Zuständigkeitsbereich wichtigen wirtschaftlichen Daten informiert sein.

Auf dem bestehenden Markt im Sozial- und Gesundheitswesen wird eine qualitativ hochwertige, fachgerechte Leistung mit umfassender Betreuung und Versorgung erwartet, und unsere Wettbewerbsfähigkeit wird entscheidend beeinflusst durch das Verhältnis der Kosten zum Nutzen unserer Arbeit. Hierbei ist die Aufgabe aller, den Wert und den Nutzen unserer Arbeit nach innen und außen darzustellen und transparent zu machen, um eine größtmögliche Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu schaffen.

Auch aus wirtschaftlichen Gründen suchen wir nach Möglichkeiten, unsere Leistungsfähigkeit und unsere Kompetenzen zu verbessern, neue Ressourcen zu erschließen und weitere Märkte zu eröffnen.

Hierbei müssen die Dienstleistungen im Preiswettbewerb bestehen können und fachliche Ziele müssen im Einklang mit den Anforderungen an Effektivität und Effizienz stehen.

Neben neuen Dienstleistungen und Kooperationen ist ein positives Image Anreiz für mögliche Sponsoring-Partner. Grundlage hierfür ist ein positives Unternehmenserscheinungsbild (Corporate Identity).

# Information & Kommunikation

*Information ist der Inhalt einer Mitteilung in Form von Nachricht, Auskunft, Belehrung und Aufklärung. Informationen sind Grundlage betrieblicher Entscheidungen in allen Betriebsbereichen.*

*Kommunikation ist elementarer Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens, ein Prozess, bei dem Informationen oder andere Zeichen übermittelt werden.*

Durch Kommunikation werden Beziehungen zwischen Menschen ermöglicht, hergestellt, reguliert und aufrechterhalten

Kommunikation ist nicht einseitig.

Sie wirkt positiv auf die Ziele unserer Arbeit nach innen und außen, wenn alle sich öffnen und auf einen kommunikativen Austausch einlassen.

Die Stiftung KBZO fördert eine von Offenheit und Ehrlichkeit geprägte Zusammenarbeit. Im Umgang miteinander und der Verständigung untereinander bedeutet dies im Hinblick auf das Leitmotiv der Stiftung KBZO eine Gesprächskultur, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz, Vertrauen, Respekt, Angstfreiheit, Transparenz, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit.

Dies ermöglicht Konfliktbewältigung, daraus resultiert ein gutes Arbeitsklima.

Jeder hat das Recht auf die für seine Aufgabenerfüllung notwendigen Informationen.

Jeder hat die Pflicht, relevante Informationen rechtzeitig, vollständig, in angemessener Form an alle Beteiligten weiter zu geben und Defizite durch aktive Informationsnachfrage zu beheben.

Um den Bestand der Stiftung KBZO zu sichern, die Qualität und Effizienz der Arbeit zu erhöhen, bedarf es einer gezielten Informationsarbeit nach innen und außen.

Die vielfältigen Informationen aus unterschiedlichen Informationsquellen müssen so aufgebaut sein, dass sie in einem Informationssystem funktionieren und damit die Ziele der Stiftung KBZO unterstützen.

Informationsinstrumente sind Besprechungen, Hausordnungen, Teamgespräche, Übergabegespräche, Versammlungen, Arbeitsgruppen, Protokolle, Schriftverkehr, neue Medien (Internet), Aushänge, KBZO-Zeitung...

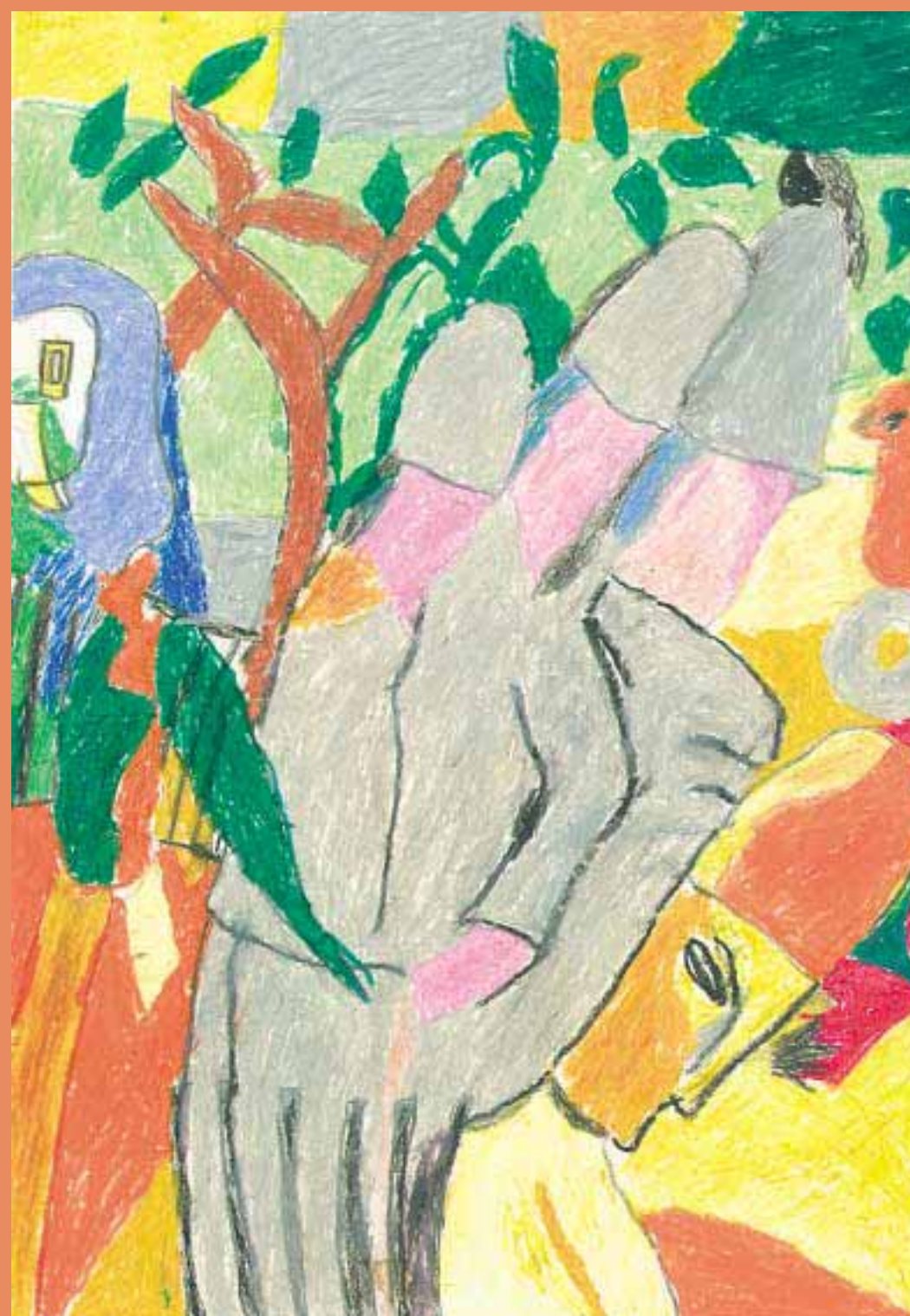
Regelmäßiger Austausch von Informationen fördert die Transparenz, vermittelt Einsicht und Vertrauen in alle Richtungen, schafft Kompetenzen und dadurch bessere Motivation aller.

Ein positives Erscheinungsbild unterstützt die Ziele der Stiftung KBZO. Hierbei tragen individuell Mitarbeiter, betreute Menschen und institutionell die Stiftung eine besondere Verantwortung.

Aufgrund sich verändernder gesellschaftlicher Strukturen hat Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Bedeutung. Sie vermittelt Transparenz und Akzeptanz unserer Ziele.

Informationsmittel sind

- jeder betreute Mensch und seine Angehörigen
- jeder Mitarbeiter
  
- Repräsentation
- Veranstaltungen
  
- Medienarbeit
- Werbung



# Grußworte

**2000** Die Mitarbeiter des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben haben, unterstützt durch die Berufsgenossenschaft (BGW), den Vorstand und den Betriebsratsvorsitzenden, ein Leitbild erarbeitet und entworfen.

Dieses Leitbild hat den Rang einer Unternehmenszielsetzung, einer Grundsatzvorstellung und gemeinsamen getragenen Ausrichtung der satzungsmäßig geforderten Aufgabenfelder und soll den Mitarbeitern in der täglichen Arbeit eine Grundlage der Identifikation, der Motivation, eine Hilfestellung und Unterstützung sein.

Es soll Menschen mit Behinderung, Eltern und Mitarbeitern und der Leitung Programm und Orientierung sein.

In der Zukunft werden wir uns selbst an unserem Leitbild messen bzw. messen lassen müssen. Dies alles soll zum Wohl der dem Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben anvertrauten Menschen mit Behinderung und der Mitarbeiter geschehen.

Besonders hervorgehoben werden soll an dieser Stelle noch einmal, dass das Leitbild kein statisches Instrument ist, sondern den Veränderungen von Zeit und Gesellschaft unterworfen ist.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand hoffen, dass das gemeinsam erarbeitete Leitbild mit Leben und Inhalt gefüllt wird und von allen Beteiligten getragen wird.

**Josef Dreier**  
Aufsichtsrats-  
vorsitzender

**Hans Ulrich Karg**  
Pädagogischer  
Vorstand

2000

Es war ein langer Weg von der »Idee« bis zum vorliegenden Exemplar »Leitbild der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben«.

Beginnend in einer Besprechung im Februar 1997 haben der Stiftungsvorstand und der Betriebsratsvorsitzende das Projekt in einer Klausurtagung in Isny im Mai 1997 auf den Weg gebracht. Ohne die stete Begleitung und Unterstützung durch Herrn Reick und die BGW hätte dieses Projekt sicherlich so nicht realisiert werden können. Unser besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsgruppen »Leitbild«, die engagiert an diesem Projekt arbeiten.

Immer wieder wurde der Betriebsrat in den letzten Monaten auf das Leitbild angesprochen. Unter Hinweis auf die Vergangenheit waren einige dieser Meinungen auch von Sorge und Skepsis geprägt. Wir gehen mit Zuversicht davon aus, dass das Leitbild mithelfen kann, eine Entwicklung hin zu offener Kommunikation und Information, Eigenverantwortung und Vertrauen zu fördern und sehen dies auch als Teil betrieblicher Gesundheitspolitik.

Leitbild – das sind »Bilder«, die unser gemeinsames Handeln für die Zukunft leiten sollen. Dabei beschreibt jedes Leitbild auch immer eine Zielvorstellung; gerade deshalb sehen wir die ständige Auseinandersetzung und Weiterentwicklung für genauso wichtig an. Es gilt also unter anderem, Unternehmenskultur zu entwickeln. Dies kann und wird uns gemeinsam gelingen.

Kolleginnen und Kollegen, der Betriebsrat als ihre gewählte Vertretung hat dem vorliegenden Leitbild zugestimmt. Mit dem Betriebsrat bin ich der Meinung, es hat sich gelohnt und bin der festen Überzeugung, dass unser Leitbild die notwendige Basis für Flexibilität und Innovationsfähigkeit schaffen, Zukunft und damit verbunden auch unsere Arbeitsplätze sichern helfen kann.

Für diese Ziele und die Entwicklung einer partnerschaftlichen Unternehmenskultur setzen wir uns ein und wir laden alle ein, sich in diesen Prozess einzubringen.

**Karl-Heinz Puszti**

Betriebsratsvorsitzender

2000

Das vorliegende Leitbild soll für die Zukunft Grundlage und Wegweiser für das gemeinsame Arbeiten und Zusammenleben in der Stiftung KBZO sein.

Als wir nach den Sommerferien 1997 mit der Erstellung des Leitbildes begannen, gingen wir davon aus, dass die Ergebnisse bis Anfang Dezember '97 vorliegen würden. Die Erfahrung zeigte aber, dass dieser Zeitrahmen zu knapp bemessen war.

Als Resümee können wir sagen, dass die Arbeit sehr umfangreich war, aber auch viel Spass gemacht hat. Obwohl wir elf Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Bereichen und Berufsgruppen kamen, fanden wir im Austausch unserer Erfahrungen und Ansichten schnell einen Konsens. Die intensive Auseinandersetzung mit den Themen des Leitbildes gab uns neue Motivation und Perspektiven für den Berufsalltag.

Die Verwirklichung des Leitbildes ist ein dynamischer Prozess. In überschaubaren Zeiträumen wird das Leitbild überprüft.

Besonderer Dank gebührt unseren KollegInnen, die uns in dieser Zeit durch ihren erhöhten Arbeitseinsatz die Möglichkeit gaben, das Leitbild zu erstellen.

Ebenso möchten wir uns beim Aufsichtsrat, den Vorständen, beim Betriebsrat und bei Herrn Reick von der Berufsgenossenschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung bedanken.

2005

Nach fünf Jahren Erfahrung mit unserem Leitbild sind wir überzeugt:  
in dieser Zeit hat sich in der Stiftung KBZO – trotz schwieriger werdender Rahmenbedingungen – vieles positiv, im Sinne des Leitbildes, verändert.

Dafür danken wir allen Beteiligten.

Das überarbeitete und ergänzte Leitbild betrachten wir als gemeinsames Fundament für die Zukunft der Stiftung KBZO.

**Die Arbeitsgruppe »Leitbild«**

Geleitwort des Vorstandes und des Betriebsrates zur neuen Auflage

Das Leitbild der Stiftung KBZO lebt. Alle Mitarbeiter haben seit dem Entstehen mit einem gewissen „Abmangel“ gelebt, denn die Leitbildgruppe hatte sich im ersten Anlauf nicht endgültig zum Thema Kompetenz festlegen können. Inzwischen ist Zeit ins Land gegangen, die Stiftung hat vielfältige Veränderungen vollzogen und die Arbeitsgruppe Leitbild fand sich erneut zusammen, um „Unvollendetes“ zu lösen, um weiteres Leben für das Leitbild zu initiieren. Ergänzend ist zum Kompetenzbegriff ein weiteres Anliegen in den Jahren entstanden und hat sich als Aufgabe zur Lösung angezeigt: Gesundheits- und Arbeitsschutz. Die Leitbildgruppe hat sich wieder zusammen gefunden, neue Mitglieder ergänzen das alte Team und ersetzen Mitarbeiter, die ausgeschieden sind.

Kontinuität und Wandel, Werteerhalt und Weiterentwicklung – die Zusammensetzung und Erneuerung der Leitbildgruppe steht gleichermaßen stellvertretend für die Entwicklung unseres Leitbildes wie auch der Stiftung KBZO. Lassen wir uns inspirieren von den Ergebnissen, um neue Wege zu gehen, zu neuem Miteinander. Vorstand, Betriebsrat und Leitbildgruppe haben wieder etwas geschafft, neue Ziele formuliert, Korrekturen mit Feingefühl eingebracht, überarbeitet und eine lebendige Ergänzung und Erweiterung des Leitbildes der Stiftung KBZO unter dem Motto entwickelt: Im Sog des Alltagsgeschäfts wollen wir nicht blind werden für die Leitgedanken und Ziele, die wir uns gesetzt haben.

Danke der Leitbildgruppe für ihr neuerliches Engagement, Dank an alle, die sich mit auf den Weg begeben und das Leitbild jeden Tag neu aufleben lassen und mit Leben und Inhalt füllen.

**Hans Ulrich Karg**

Pädagogischer  
Vorstand

**Matthias Stöckle**

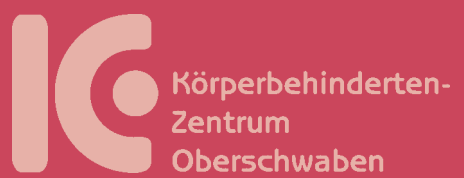
Kaufmännischer  
Vorstand

**Gerhard Rothenhäusler**

Betriebsrats-  
vorsitzender







[WWW.KBZO.DE](http://WWW.KBZO.DE)